HH 2014 - Einleitung

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

„Bei Haushaltsberatungen geht es ganz ähnlich zu wie bei dem populären Fernsehmoderator Günther Jauch in seiner Quizsendung „Wer wird Millionär?“.

Es gibt einige schwierige Fragen, auf die wir Antworten finden müssen – allerdings ohne dass uns sofort ein großer Geldbetrag als Belohnung winkt.

Wir haben mit diesem Haushalt für 2014 die richtigen Antworten gefunden, denn **Gründau hat seit Einführung der DOPPIK noch nie einen so guten, noch nie einen so soliden und noch nie einen so ehrlichen Haushalt wie diesen.**

Gut – weil er heute schon Antworten auf die Zukunft gibt. Unsere Schwerpunkte Ganztagsbetreuung, Jugendarbeit und Sozialzentrum tragen dem demografischen Wandel Rechnung.

Mit diesen Maßnahmen können wir Jugendliche in Gründau halten und den Senioren adäquate, medizinische Betreuung anbieten.

Solide – weil wir dort investieren, wo Handlungsbedarf besteht, und weil wir so investieren, dass die Gemeinde es finanziell verkraften kann.

Das ist keine „Ausgabenwut“, liebe CDU-Kollegen, sondern das ist Zukunftspolitik mit Augenmaß für Gründau und seine Bürger

Ehrlich – Die Einnahmen sind nicht zu hoch und die Ausgaben nicht zu niedrig angesetzt.

Mehr als seine Vorgänger bildet er die zu erwartende Realität ab und räumt der Gemeindeverwaltung realistische, finanzielle Spielräume ein, die wir so auch unterjährig kontrollieren können.

HESSENWEIT HERVORRAGEND! hatte Bürgermeister Helfrich den Haushalt 2014 bezeichnet.

Dem stimmen meine Fraktion und ich voll und ganz zu!

Meine Damen und Herren, mein Dank und der meiner Fraktion geht daher an dieser Stelle an den Gemeindevorstand, der sich nicht gleich mit der ersten vorgelegten Version zufrieden gab, mein Dank geht an den Bürgermeister Gerald Helfrich und an die Gemeindeverwaltung, die offen die Denkanstöße aus dem GVO aufgenommen und daran gearbeitet haben, diese in den Haushalt einzuarbeiten.

Dieser Haushalt sammelt seine **Pluspunkte** an vielen Stellen:

- Wir **investieren** 4,3 Mio. Euro in viele Bereiche unserer Gemeinde. Ich bin stolz, dass dabei viele Haushaltsvorschläge der SPD-Fraktion eingeflossen sind.
- Darunter sind Investitionen im Wert von etwa 2 Mio. Euro, die sich in den kommenden Jahren wieder **refinanzieren** werden (Grundstücksverkäufe, Erschließung von Neubaugebieten, Sozialzentrum). Somit werden die Rücklagen als Anschubfinanzierung dafür sinnvoll eingesetzt.
- Mit diesen Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen werden wir in **jedem Ortsteil** Sachwerte schaffen, die den Bürgern zugute kommen.
- Zum ersten Mal haben wir ein **Plus im Finanzhaushalt** bzgl. der laufenden Verwaltungstätigkeit, d.h. hierfür nehmen wir mehr ein als wir ausgeben.
- Zum ersten Mal werden Einnahmen aus Grundstücksverkäufen als **außerordentlichen Erträge** in die Planung miteinbezogen und werden nicht – wie früher – erst im Jahresabschluss berücksichtigt.
- Und das alles schaffen wir **ohne Erhöhung der Steuern und Gebühren** und ohne Kreditaufnahmen!
- Und das alles schaffen wir **trotz steigender Personalkosten** – bedingt zum einen durch die jährlichen Gehaltsanpassungen und zum anderen durch 4 weitere Kita-Kräfte und einen Ingenieur, die ggü. 2013 mehr zu Buche schlagen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, einen kleinen Wermutstropfen will ich aber nicht verschweigen.

Es ist immer noch nicht ganz der Haushalt, der uns vorschwebt – nämlich ein im Ergebnishaushalt ausgeglichener Haushalt, wie ihn der Gesetzgeber in der HGO von jeder Kommune fordert.

Das gebe ich ganz offen zu. Aber es ist auch nicht mehr der „konservative Ansatz“, der die Ausgaben möglichst hoch und die Einnahmen möglichst niedrig ansetzt.

Die Verwaltung, die unter der Führung des Bürgermeisters dieses Zahlenwerk federführend erstellt hat, hat eine gute Arbeit gemacht und sich wirklich angestrengt, sich in die von uns angestrebte Richtung zu bewegen.

Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt sich daran, dass wir 2012 noch ein Minus von 3,6 Mio. im Haushalt stehen hatten, 2013 nur noch 1,9 Mio. und heute sind wir bei 0,9 Mio. Euro angelangt.

So ist dieser Haushalt ein für uns tragbarer Kompromiss zwischen dem „konservativen Ansatz“ von gestern und dem hohen Ziel eines ausgeglichenen Haushalts von morgen.

Ausgeglichener Haushalt

Sie, liebe Kollegen von CDU und FWG, kritisieren, dass in diesem Haushalt die Einnahmen zu hoch und die Ausgaben zu niedrig eingeplant seien.

Wir von der SPD können Ihren Argumenten nicht folgen.

Das Jahresendergebnis 2012 weist Aufwendungen von 23,3 Mio. Euro aus.

Rechnet man die jährliche Inflationsrate der letzten beiden Jahre ein, so muss man für die Aufwendungen für 2014 24,1 Mio. Euro ansetzen.

Dieser Haushalt geht von 26,5 Mio. Euro aus, d.h. dass hier die Aufwendungen bereits um 2,4 Mio. Euro höher eingeschätzt werden, als sie sich auf Basis der Inflationsrate errechnen.

Da ist noch ausreichend Luft für zusätzliches Personal, was 2013 eingestellt wurde und für Gehaltsanpassungen.

Das Gleiche können Sie mit den Erträgen rechnen. 2012 hatten wir Erträge von 20,9 Mio. Euro.

Rechnen Sie hier die Inflationsraten drauf, kommen Sie auf 21,7 Mio. Euro. Berücksichtigt man noch die geplanten Mehreinnahmen z. B. bei der Gewerbesteuer von 2,4 Mio. Euro mehr ggü. 2012 kommen Sie auf die in diesem Haushalt eingeplanten Erträge von 24,1 Mio. Euro!

Oder liegt es einfach daran, dass Sie es nicht anders können?

In den **Haushalten von 2001 bis 2010** haben Sie es konsequent durchgezogen, die Einnahmen zu niedrig und die Ausgaben zu hoch anzusetzen.

Und mit welchem Erfolg? Im Schnitt hat jeder Ihrer Haushalte 5 Mio. Euro höhere Verluste prognostiziert, als Sie dann mit dem tatsächlichen Jahresergebnis öffentlichkeitswirksam verkünden konnten!

Man sollte doch meinen, dass es Ihnen spätestens nach dem dritten Mal hätte dämmern müssen, **dass das keine Planung ist, die versucht, die zu erwartende Realität abzubilden, sondern dass Sie mit Ihren damaligen Haushalten bestenfalls Kaffeesatzleserei betrieben haben.**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Einnahmen zu niedrig und Ausgaben zu hoch!

Was heißt das? Machen wir doch mal ein Beispiel.

Nehmen wir an, dass ein FFW-Fahrzeug tatsächlich 200.000 Euro kosten würde.

Nach Ihrem Ansatz würden Sie aber im Haushalt sicherheitshalber 300.000 Euro als Ausgabe einplanen.

Hätte die Verwaltung diesen Spielraum ausgenutzt, hätte sie auch ein Fahrzeug für 300.000 Euro akzeptiert.

Es wäre keine Abweichung vom Plan. Anhand der Planung wäre nicht zu erkennen, dass hierfür 100.000 Euro zu viel ausgegeben wurden.

Sie, liebe Kollegen von der CDU und FWG, hätten somit Ihre Kontrollfunktion als Gemeindevertretung gar nicht wahrnehmen können und Rücklagen in der heutigen Höhe wären so auch nicht anzusparen gewesen.

Das hat doch nur funktioniert, weil die Verwaltung die Spielräume, die Sie ihr ohne Not zugestanden haben, - Gott sei Dank! - nicht ausgeschöpft hatte.

Für mich hat HH-Planung nichts mit Parteiideologie zu tun, sondern ist nur ein Werkzeug, das uns Gemeindevertretern, den Verantwortlichen für die Gemeindefinanzen, helfen soll, auch unterjährig zu erkennen, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind.

Und das geht nur, wenn die Planung möglichst genau die Realität trifft und nicht anders!

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass in Gründau ein ausgeglichener Haushalt möglich ist, ohne von der Substanz zu zehren oder die Gemeinde sonst wie in Schieflage zu bringen.

Investitionen

Meine Damen und Herren, ich hatte es eingangs schon gesagt, ein Novum in diesem Haushalt ist, dass die sogenannte Verwaltungstätigkeit (= Tagesgeschäft der Gemeinde) erstmalig schwarze Zahlen schreibt (+ 222.000 Euro)

So stand an dieser Stelle im Haushalt 2013 noch ein Minus von 350 T Euro und 2012 sogar ein Minus von 2 Mio. Euro.

Kein Novum ist, dass wir auch in diesem Jahr wieder eine Vielzahl von Investitionen im Gesamtvolumen von 4,3 Mio. Euro in Angriff nehmen werden, die allen Ortsteilen und allen Bürgern zugute kommen.

Ich sehe hierbei drei verschiedene Bereiche, wo wir aktiv werden:

- Ca. 1,0 Mio. Euro verwenden wir für **dringende Investitionen**, die wir unbedingt machen müssen, weil daran auch die Fortentwicklung der Gemeinde hängt (z.B. neues Feuerwehreinsatzfahrzeug, Umbau und Erweiterung von Kitas, ACS)
- Ca. 1,3 Mio. Euro sind für **wichtige Investitionen**, die wir umsetzen sollten, wenn wir dazu auch die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung haben – und das haben wir! (RIS, Maßnahmen an Kinzig und Gründau, Aussegnungshalle Niedergründau, Asphaltierung Radweg Gettenbach)
- Und als letztes planen wir ca. 2,0 Mio. Euro für Projekte ein, die sich über die Jahre **selbst refinanzieren** werden.

Das sind Investitionen, die wir heute mit unseren Rücklagen vorfinanzieren und für die aber in den kommenden Jahren wieder Geld in die Gemeindekasse zurückfließen wird.

D.h. das über die Jahre betrachtet, die Rücklagen dadurch nicht beeinträchtigt werden (z.B. Sozialzentrum, Grundstückserwerb, Erschließung und Endausbau Neubaugebiete)

Wenn Sie das mal zusammenrechnen, stellen Sie fest, dass die Gemeinde Gründau die dringenden und wichtigen Investitionen aus den laufenden Einnahmen stemmen kann.

Den so genannten, im Haushalt ausgewiesenen Zahlungsmittelbedarf von 1,9 Mio. – das ist genau das Geld, was wir zunächst den Rücklagen entnehmen – verwenden wir nur als Anschubfinanzierung für Projekte, die sich über die Jahre selbst refinanzieren werden (2,0 Mio. Euro Rücklagen → 2,0 Mio. Euro Investition → 2,0 Mio. Euro Erträge)

Wir investieren und schaffen so aus Finanzvermögen neues Sachvermögen.

Das ist keine „Ausgabenwut“, sondern Planung mit Weitsicht und mit Augenmaß. Das ist sinnvoll. Das hat uns der Kommunalberater, Herr Weyer, in der HFA bestätigt.

Das können nur noch wenige Gemeinden in Hessen!

Denn nach Angaben des **DStGB** ist der Anstieg der Ausgaben für soziale Leistungen weiterhin ungebrochen.

Im Jahr 2012 haben die Kommunen +1,1 Mrd. Euro mehr dafür ausgegeben.

Gleichzeitig fehlt das Geld für Investitionen. Bei Schulen, Straßen und öffentlichen Gebäuden wird seit Jahren eher geflickt als grundlegend renoviert.

Ein Abbau des erheblichen Investitionsstaus auf kommunaler Ebene ist – laut DStGB - nicht in Sicht.

Und wie kommt`s? Weil Bund und Land uns immer mehr Aufgaben zuschieben, uns aber nicht die Finanzmittel geben, die wir für die Umsetzung der Aufgaben bräuchten.

Während das für andere Kommunen der KO-Schlag ist, kommen wir in Gründau glimpflich davon.

Wir müssen nicht unter den Rettungsschirm wie die uns umgebenden Kommunen Langenselbold, Büdingen und Gelnhausen, die unter der von Land und Bund aufgebürdeten Aufgabenlast zusammengebrochen sind.

Wir leben auch nicht von der Hand in den Mund. Nein! **Wir haben noch Handlungsspielräume!**

Meine Damen und Herren, gemeinsam mit Bürgermeister Helfrich haben wir uns für diese Investitionen entschieden.

Eine Investition in die Zukunft Gründaus hatten Sie, Herr Helfrich, es bei Ihrer Haushaltsrede genannt. Dem kann ich nur zustimmen.

Dies ist der richtige Weg, denn eine Gemeinde, die nicht investiert, ist sehr bald eine tote Gemeinde!

Viele dieser Investitionen gehen auf unsere, auf sozialdemokratische Haushaltsvorschläge zurück:

Ausbau des Sozialzentrums, Ausbau der Ganztagesbetreuung an Schulen, Aussegnungshalle in Niedergründau, um nur einige zu nennen.

Und da finde ich es schon bezeichnend, dass seitens der FWG schon seit Jahren keine Investitionsvorschläge mehr kommen und dass den Kollegen der CDU außer einer Klimaanlage für den Sitzungsraum und einem Aufzug im Rathaus (immerhin 1 Etage) nichts eingefallen ist, was ihnen in Gründau verbesserungswürdig erscheint!

- Mit diesem Haushalt investieren wir mit einem weiteren Fahrzeug für die **Feuerwehr** in den Brandschutz, um die Einsatzfähigkeit dieser ehrenamtlichen Helfer in der Not weiterhin aufrecht zu erhalten.
- Wir investieren in den Ausbau und die **Erweiterung der bestehenden Kita-Einrichtungen** Eulennest, Sonnenschein und Farbkleckse, damit die Eltern in Gründau Familie und Beruf vereinbaren können.

Sie, Herr Helfrich, sprachen von einer „starken Inanspruchnahme der Ganztagesbetreuung in Kitas“ und davon, dass die Zahl der Kinder in Ganztagsbetreuung von 2006 von 38 Kindern auf 211 Kinder heute angestiegen sei.

Ich sehe das als ein Erfolg für Gründau – ein Erfolg, den sich alle Fraktionen auf die Fahnen schreiben können.

Denn gemeinsam und unabhängig von den Mehrheitsverhältnissen haben wir 2006 die Gebühren für die Kitas deutlich reduziert.

Seither sind das letzte Kindergartenjahr und der Vormittagsbesuch bereits kostenfrei.

Gemeinsam haben wir uns u. a. mit dem Beschluss vom Frühjahr letzten Jahres dafür eingesetzt, auch die privaten Träger durch die Gemeinde so zu unterstützen, dass sie zu den gleichen günstigen Konditionen ihre Plätze anbieten können wie die Gemeinde.

Diesen Strauß von Maßnahmen zur Kinderbetreuung lässt sich die Gemeinde heute schon 3,6 Mio. Euro kosten.

Daher ist unser Grundsatzbeschluss zur Abschaffung der Kitagebühren ab August 2014 nur noch ein letzter, konsequenter Schritt!

Ab August werden alle Kinder - egal welcher Herkunft oder welcher sozialen Schicht – kostenlos alle Betreuungseinrichtungen in Gründau besuchen können.

- Wir investieren in das **Sozialzentrum** im Hain-Gründau, das über die Mieteinnahmen langfristig das investierte Geld zurückspielen wird.

Die Arztstelle in Hain-Gründau steht auf der Kippe.

Es ist unser Ziel, sie in Hain-Gründau zu erhalten.

Dafür haben wir ein schlüssiges, Zukunft weisendes und bestechendes Konzept vorgelegt und setzen es jetzt um.

Wo ist Ihr Konzept, liebe Kollegen der CDU und der FWG?

„Wir glauben nicht, dass sich das rechnet“, hörten wir unlängst von der FWG.

Ich sage Ihnen: „Sie sollten nicht glauben, sondern rechnen!“

- Wir investieren in den **Ausbau der Ganztagesbetreuung**, in diesem Jahr mit Schwerpunkt ACS.

Der Bedarf an Betreuung ist in den letzten zehn Jahren stetig gewachsen und wird dementsprechend von berufstätigen Eltern sowie von Alleinerziehern und Alleinerzieherinnen gerne in Anspruch genommen.

Gerade diese Form der Betreuung wird für die Kommunen eine gesellschaftliche Zukunftsaufgabe werden, die finanziell gestemmt werden muss.

- Wir investieren in den Ausbau des bisher nicht asphaltierten **Radweges zwischen Hain-Gründau und Gettenbach**,
- wir investieren in **Umweltmaßnahmen an Kinzig und Gründau**, um in unserer stark landwirtschaftlich genutzten Natur noch Refugien für Tiere und Pflanzen zu erhalten,
- wir investieren in ein **Bürgerinformationssystem**, um im Medium Internet mehr Transparenz in die politische Arbeit in unserer Gemeinde zu bringen und
- wir investieren in eine neue **Trauerhalle in Niedergründau**, um uns dort von all den Menschen, die uns wichtig waren, - egal welchem Glauben sie angehören oder auch nicht angehören – in einem würdevollen Rahmen verabschieden zu können.

Ich erinnere daran, dass dieser Antrag, den wir im August 2013 gestellt hatten, hier in diesem Gremium einstimmig angenommen wurde. Jetzt versuchen Sie in der CDU dem großen **Hudini** nachzueifern und zaubern plötzlich rosa Elefanten aus Ihrem schwarzen Zylinder.

Bitte nennen Sie uns die Sitzung und zeigen Sie uns die Niederschrift, in der festgehalten wurde, dass Sie andere Vorschläge vorgebracht haben. Oder woher kommt Ihrer Behauptung, dass auf Wunsch der CDU angeblich eine Lösung mit geringeren Kosten geprüft werden sollte?

Haben wir das was verschlafen? Ich glaube nicht.

Denn Sie wissen genau, dass es von Ihnen bisher keine offiziell vorgebrachten Alternativvorschläge gab und dass Ihre Behauptung, ein gemeinsames Vorgehen mit der evangelischen Kirche zu prüfen, von Ihnen frei erfunden ist.

Ihr Ziel ist es nicht, Gründau voranzubringen. Ihr Ziel ist es, die Bürger zu verwirren und durch völlig aus der Luft gegriffene Behauptungen der Gründauer SPD zu schaden. Frei nach dem Motto: Irgendetwas wird schon hängen bleiben.

Was Sie derzeit betreiben, ist jetzt schon der Vorgeschmack auf die Kommunalwahl in zwei Jahren und bewegt sich ziemlich deutlich auf das Niveau zu, dass Sie im Bürgermeisterwahlkampf 2007 pfliegten.

- Wir investieren leider nicht in eine Verbesserung der **Verkehrssituation in Rothenbergen** am „Knotenpunkt“ vor dem Dorfgemeinschaftshaus.

Auch hier, meine Kollegen von der CDU, fahren Sie schon wieder Ihre Wahlkampfgeschütze auf und setzen Gerüchte in die Welt, die jeglicher Grundlage entbehren, die aber kein Bürger nachprüfen kann und somit glauben muss.

Sie nennen den vorgeschlagenen Minikreisel einen „Schildbürgerstreich der Gründauer SPD“.

Dabei sollten Sie doch wissen, dass diese Idee nicht von uns in den Raum gestellt wurde, sondern von einem von der Gemeindeverwaltung beauftragten Planungsbüro.

Nach dessen Darstellung hätte nur diese Lösung a) den Verkehrsfluss verlangsamt und b) Fußgängerüberwege bzw. Querungshilfen auf allen Zufahrtsstraßen zu dieser Kreuzung erlaubt.

Sollte man sich einem solchen Vorschlag verweigern?

Es ist daher mehr als bedauerlich, dass die Verwaltung es dabei versäumt hatte, rechtzeitig die entscheidungsbefugten Behörden wie Hessen Mobil einzubinden, die diesen Vorschlag - kraft eigenen Ermessens - als nicht genehmigungsfähig erachtet.

Ich finde daher unsachliche Polemik und Häme, wie ich sie dem jüngsten Pressebericht der CDU entnehme, völlig unangebracht.

Wir wollten doch alle mehr Sicherheit für Fußgänger an dieser viel befahrenen Kreuzung.

Und Sie wissen doch ganz genau, dass der planende Ingenieur keine Alternativlösungen mit gleichem Effekt präsentiert hat. Es gibt keine – wie Sie behaupten – kostengünstigen Maßnahmen, die „mit einem Minimum an Aufwand“ umzusetzen wären.

Das ist wohl auch der Grund, warum Sie von der CDU sich lang und breit darüber ausschweigen, was genau das für Maßnahmen sein sollen. Wenn Sie tatsächlich ein Alternativkonzept zu einem günstigen Preis haben, dann lassen Sie es uns wissen, damit wir darüber reden können!

In fast allen Ortsbeiratssitzungen und im HFA war zu erleben, dass dort Mitglieder der CDU und FWG gegen diesen Haushalt und den damit verbundenen Investitionen – auch für ihren Ortsteil – gestimmt haben.

Und das dann sehr oft noch ohne Begründung. Darüber kann ich nur den Kopf schütteln.

Es ist legitim sich, gegen diesen Haushalt auszusprechen. Aber wer das tut, sollte den Bürgern aber auch sagen, warum. Die Bürger haben ein Recht darauf!

Wer sich aber darüber ausschweigt, ist entweder zu feige, seine Meinung kund zu tun, oder hat gar keine Begründung.

Wer diesen Haushalt ablehnt,

- **der ist gegen die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr,**
- **der will nicht, dass Schüler außerhalb der Schulzeiten qualifiziert betreut werden können,**
- **der lehnt die Erweiterung der Kleinkinderbetreuung ab und**
- **der will auch keinen Hausarzt fürs obere Gröndautal.**

Wer diesen Haushalt ablehnt, wird dem Auftrag, den ihm die Bürger 2011 erteilt haben, nicht gerecht!

Rücklagen

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich nochmal auf eine Zahl im Finanzhaushalt zurückkommen.

Da steht der etwas sperrige Begriff „Zahlungsmittelfehlbedarf“ = 1,9 Mio. Euro.

Bürgermeister Helfrich hatte dazu vor vier Wochen gesagt, dass diese Unterdeckung des Finanzhaushalts aus den Rücklagen finanziert werde, um neues Vermögen in Sachanlagen zu schaffen.

Ich hatte eben schon darauf hingewiesen, dass dieser Betrag dazu dient, notwendige und wichtige Investitionen in Gröndau vorzufinanzieren, um in den kommenden Jahren davon auch wieder Erträge zu erhalten.

„Entnahme aus den Rücklagen“ – da wird der eine oder andere fast schon reflexartig zusammenzucken und denken: Oh Gott, jetzt geht die Gemeinde den Bach runter.

Da möchte ich mal die Frage stellen, zu welchem Zweck spart man denn Jahr für Jahr Rücklagen an?

Ein Zweck kann sicherlich sein, jedes Jahr hohe Zinserträge einzustreichen.

Doch das wird wohl schon im nächsten Jahr nicht mehr so sein.

Viele gut verzinste Gelder der Gemeinde – oder besser: der Bürger? – werden auslaufen und Neuanlagen werden irgendwo unter 1 % verzinst.

Bedenkt man noch eine Inflationsrate von 1,5 bis 2 %, so heißt das, dass 30 Mio. Euro Rücklagen der Gemeinde jedes Jahr 300.000 Euro weniger wert werden und somit an Kaufkraft verlieren.

300.000 Euro, das ist etwas mehr als für die Trauerhalle in Niedergröndau eingeplant ist oder für das neue Feuerwehrfahrzeug in Lieblos.

Ein anderer Zweck kann sein – und so machen es doch viele von Ihnen mit Ihrem privaten Spargroschen – , auf eine Neuanschaffung zu sparen, die in ein paar Jahren ansteht.

Genau dies ist der eigentliche und einzige Zweck, warum eine Gemeinde Rücklagen ansparen sollte.

Ich würde mir daher wünschen, dass wir statt des Begriffs „Rücklagen“ zukünftig besser vom „Ansparen für zukünftige Investitionen“ reden würden.

Und genau dies machen wir in diesem Haushalt: Wir entnehmen einen Betrag der Rücklagen und investieren damit in die Zukunft unserer Gemeinde – in notwendige und wichtige Projekte.

Und das Geld ist ja nicht weg.

Aus einem Finanzwert wird ein Sachwert und der Sachwert wird z.B. durch Veräußerung bei Grundstücksverkäufen oder Mieteinnahmen bei Sozialzentrum die Investitionssumme wieder erwirtschaften.

Also unterm Strich kein Verlust für die Rücklagen, aber ein Gewinn für die Gemeinde und ihre Bürger!

Wenn ich dagegen die Presseberichte und einige Aussagen aus den letzten Sitzungen der Ortsbeiräte der CDU- und FWG-Kollegen nochmal Revue passieren lasse, gewinne ich den Eindruck, dass sie gar nicht wissen, warum sie Jahr um Jahr immer mehr Gelder der Bürger in die Rücklagen packen wollen.

Ihre Devise scheint es zu sein, die Rücklagen am liebsten nie für irgendetwas zu verwenden. Mit den Rücklagen unternehmerisch zu handeln, ist für Sie von der CDU und FWG ein absolutes Tabuthema.

Meine Empfehlung an die Kollegen der CDU und FWG wäre daher die:

Nehmen Sie doch die 34 Mio. Euro an Rücklagen, bringen sie ins Heimatmuseum nach Niedergründau und packen sie dort in einer Vitrine.

Davor stellen Sie ein Schild auf, auf dem zu lesen ist:

„Rücklagen der Gemeinde Gründau:

BITTE - NICHT - ANFASSEN!“

Fazit

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ein Haushalt muss die Zukunft abbilden, so gut das aus heutiger Sicht und mit der Erfahrung vergangener Jahre möglich ist.

Aber nicht nur abbilden, sondern auch die Ereignisse der Zukunft voraussehen und heute schon Lösungen aufzeigen.

Wie auf einem Schiff müssen Kapitän und Mannschaft schon Meilen vorausschauen, ja schon erahnen können, ob der Weg frei ist oder ob ein Eisberg die Fahrspur kreuzen wird.

Denn genauso wie mit einem Schiff kann man auch nicht in einer Gemeinde schlagartig das Ruder herumwerfen, um in eine andere Richtung zu steuern.

Bis eine Richtungsänderung wirksam wird, ist ein Schiff schon viele Seemeilen weitergefahren.

Einer dieser gefährlichen Eisberge ist der demografische Wandel.

Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in diesem Haushalt zeigen, dass die Zahl der Jugendlichen auch in Gründau abnehmen und gleichzeitig die Zahl der älteren Mitbürger ansteigen wird.

Dass die Einwohnerzahlen in Gründau bisher nahezu stabil sind, verdanken wir ausschließlich dem Zuzug. Und das wird auch weiterhin so sein.

Denn wir treffen heute schon die Entscheidungen, die dazu führen werden, dass viele Menschen und Familien Gründau als ihre neue Heimat auswählen werden:

- Mit dem Umbau des **Sozialzentrums** schaffen wir einen medizinischen, therapeutischen Kristallisationskeim im Gründautal.
- Mit dem Ausbau der **Ganztagsbetreuung** entlasten wir Familien und unterstützen Schule und Schüler.
- Mit der Abschaffung der **Kita-Gebühren** erhöhen wir die Attraktivität unserer schönen Gemeinde.

Meine Damen und Herren, **dieser Haushalt ist gut, er ist solide und er ist ehrlich.**

Mit dem von der SPD propagierten „realistischem Haushaltsansatz“ erkennen wir die Eisberge auf der Strecke des Gründauer Gemeindegeländes frühzeitig und stellen heute schon die Hebel für einen Kurs, der Gründau und seinen Bürgern einen sorgenfreie Überfahrt bereiten wird.

„Hessenweit hervorragend“ hatte Bürgermeister Helfrich seine Haushaltsrede vor vier Wochen begonnen.

„Hessenweit hervorragend“ sagen auch meine Fraktion und ich!